

vbb magazin

3

März 2020 • 59. Jahrgang



Der Bundeswehrbeamte

Zeitschrift des Verbandes
der Beamten und Beschäftigten
der Bundeswehr



Und Action ...!

Seite 9 <

Ein guter Tag in
Mannheim

Seite 26 <

BMVg endlich wieder
auf Erfolgskurs

> Editorial

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder und Bankler,*

nicht nur die Bundesleitung hat die Geschwindigkeit hochgehalten. Unsere VBB-Geschäftsstelle ist ebenfalls bestens ausgelastet. Darüber hinaus koordiniert, initiiert und managt unsere Geschäftsführerin mit höchstem Einsatz unsere Verbandsaktivitäten nach innen und außen.

Wie Sie unseren Berichten entnehmen können, habe ich mich als Bundesvorsitzender nicht in der Geschäftsstelle „eingestellt“, sondern war sehr viel unterwegs bei unseren Mitgliedern und für unsere Mitglieder. Um den VBB nach außen bestens zu vertreten, muss das Innenleben bestens verstanden werden. Mit diesem Anspruch werde ich weiterhin das Gespräch suchen, Anregungen aufnehmen und Lösungen finden.

> **Jeder für sich oder gemeinsam für das Ganze?**

Auf der Ebene des dbb beamtenbund und tarifunion haben wir uns mehrfach ausgetauscht, wie wir die großen berufspolitischen Herausforderungen gemeinsam angehen, getreu dem Motto „Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile“. Anders formuliert: Der dbb beamtenbund und tarifunion ist mehr als die Summe der Einzelgewerkschaften. Diesen Aspekt will ich gezielt nutzen. Was haben Sie als Mitglied davon? Denken Sie beispielsweise an die Rückführung der Wochenarbeitszeit oder die Forderungen für die kommende Tarifrunde. Und es gibt noch weitere Herausforderungen, die wir gemeinsam angehen werden.

Hervorheben möchte ich ebenfalls den offiziellen Besuch bei der Vorsitzenden



der dbb bundesfrauenvertretung. Inoffiziell sind Helene *Wildfeuer* und ich häufig im Gespräch, aber bei diesem Termin kam es uns besonders darauf an, die Verbindungen zu unserer VBB-Bundesfrauenvertretung hervorzuheben und weiter zu stärken. Mein Kontakt zu unserer Bundesfrauenvertreterin Elisabeth *Benz* ist lebendig und ich unterstütze Kollegin Benz sehr gerne. Alle haben etwas davon, wenn die VBB-Bundesfrauenvertretung gut läuft!

Dankbar bin ich auch für die vielfältigen Aktivitäten und innovativen Ideen unseres Bundesjugendvertreters Ceyhan *Dursun*. Unser Bundesseniorenvertreter Peter *Balmes* hat, wie erwartet, hochprofessionell sein Talent und seine Erfahrung für die Senioren eingesetzt. Der überarbeitete Flyer kann sich wirklich sehen lassen ...

Ebenfalls mehr als beachtlich ist das intensive Engagement und die Pionierarbeit unseres Schwerbehindertenvertreters Gerhard *Bernhardt*, machen Sie sich selbst ein Bild. >

> Impressum

Herausgeber: Bundesgeschäftsstelle des VBB, Baumschulallee 18 a, 53115 Bonn. **Telefon:** 0228.38927-0. **Telefax:** 030.31174149. **Redaktion:** Bundesgeschäftsstelle des VBB. **Internet:** www.vbb-bund.de. **E-Mail:** mail@vbb-bund.de. **Herausgeber der dbb seiten:** Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Christine Bonath (cri). **Redaktion:** Jan Brenner (br). **Fotos:** dbb, Fotolia, MEV. **Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint 10-mal im Jahr und ist für VBB-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag, Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 32,00 € zzgl. 6,80 € Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 € zzgl. 1,40 € Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Verlag:** DBB Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Versandort:** Geldern. **Herstellung:** LN, Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **Layout:** FDS, Geldern. **Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannan. **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Christiane Polk. **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski. **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 61** (dbb magazin) und **Preisliste 45** (vbb magazin), gültig ab 1.10.2019. **Druckauflage:** dbb magazin: 591 731 (IVW 4/2019). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

ISSN 0521-7814

> vbb

- > Besoldungsstrukturenmodernisierungsgesetz (BesStMG) – A13z 5
- > Personalratswahlen 2020 – Bundesvorstand berät über VBB-Listen 6
- > Mehr Wettbewerb wagen ... Konkurrenz belebt das Geschäft 6
- > VBB-Listenführertagung in Bad Breisig 8
- > ... die Personalratswahlen stehen vor der Tür – ABER 8
- > Ein guter Tag in Mannheim – Teil 1 9
- > Ein guter Tag in Mannheim – Teil 2 9
- > Spitzengespräch mit der dbb bundesfrauenvertretung 10
- > VBB-Teilnahme am CESI-Arbeitsfrühstück im Europäischen Parlament in Brüssel 10
- > Neue Petition in Sachen Wochenarbeitszeit der Bundesbeamten 11
- > Positive Aussichten für Tarifbeschäftigte 13
- > VBB ruft Arbeitsgruppe Bundeswehrfeuerwehr ins Leben 14
- > Vorstellung: Bundesfrauenvertreterin Elisabeth Benz 14
- > Informationen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) (Teil 2 von 4) 15
- > Senioren: Staffelstabübergabe 17
- > Seminare: Gut vorbereitet 17
- > Aus unseren Bereichen und Landesverbänden 18
- > Personalmeldungen 29

> dbb

- > 100 Jahre Betriebsverfassungsgesetz: Mitbestimmung ist hohes Gut 30
- > Das Smart-City-Projekt der Bundesregierung 31
- > arbeitnehmerrechte Arztbesuch während der Arbeitszeit 34
- > senioren Dialog mit der Politik 38
- > Digitalisierungs-Tarifvertrag 39
- > frauen Equal Care: Mehr Fürsorge für Sorgearbeit 40
- > 5. Forum Behindertenpolitik im April 2020: Nicht ohne uns über uns! 42
- > interview Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages 46

» Wenn es um die Zukunft geht

Sehr geehrte Mitglieder, ihr Bundesvorstand hat es sich auf seiner Sondersitzung ebenfalls nicht leicht gemacht mit dem dominierenden Tagesordnungspunkt Personalratswahlen. In langen und schwierigen Verhandlungen zeigten die Bundesvorstandsmitglieder einmal mehr, dass sie keine praxisfremden Dogmatiker, sondern lebensnahe Demokraten sind, die gemeinsame Verbandsinteressen bestmöglich vertreten. Apropos Interessen bestmöglich vertreten ...

» Wahlkampf oder Wahlwerbung?

Mit Blick auf die große Innenpolitik stellt sich die Frage, was im Hinblick auf eine erfolgreiche Wahl mehr zu betonen ist, Wahlkampf oder Wahlwerbung. Muss aggressiv um Mandate gekämpft werden oder soll engagiert und überzeugend um Wählerinnen und Wähler geworben werden? Hier hilft ein Blick auf die Zielgruppe und die generelle Ausrichtung unseres Verbandes. Unsere Zielgruppe besteht zuvorderst aus Zivilbeschäftigten, traditionell aus Beamtinnen und Beamten der Bundeswehr, die sich durchaus von guten Argumenten und positivem Engagement überzeugen lassen. Träger von gelben Hemden, die brennende Straßenblockaden errichten und aggressive Kampfrhetorik gegen die politischen Eliten einsetzen, sind dieser Zielgruppe höchst suspekt. Selbsternannte „Volksvertreter“, die durch Eigennutz und Streit negativ auffallen, passen ebenfalls nicht zum Erscheinungsbild unseres Verbandes. Um ein Wortspiel zu bemühen, VBB-Kandidaten vertreten keine „Streitkraft“, sondern sind kritisch konstruktiv, also konsistent mit den Verbandszielen. Hinzu kommt, dass sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten regelmäßig als Vermittler und Verhandler un-

terschiedlicher Positionen zwischen Personal und Dienststellenleitung bewährt haben. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten setzen ihre positive Energie für uns ein. Sie tun Gutes und wir sollten darüber reden!

Im adrenalineschwängerten Kampf begibt man sich dagegen allzu schnell auf die Rolltreppe der Eskalation, die schneller nach oben bringt als einem lieb ist. Die Rolltreppe der Deeskalation ist dann nicht leicht zu finden ...

Ich empfehle, bei aller nachvollziehbaren Begeisterung für unseren VBB, behalten Sie trotz heißem Herz einen kühlen Kopf! Lassen Sie sich nicht provozieren und provozieren Sie selbst auch nicht, auch wenn die konkrete Situation verlockend sein mag. Das schließt keinesfalls aus, seine Argumente mit Vehemenz vorzutragen, engagiert für seine Sache zu werben. Allen Vorurteilen zum Trotz: Zivilbeschäftigte können und sollen – nicht nur im Wahlkampf – auch leidenschaftlich agieren. Denken Sie an meinen Appell vom Bundesvertretertag: Wir bewahren nicht lediglich die Asche, wir erhalten das Feuer!

Wir müssen unser Profil klar kommunizieren, uns von den Mitbewerbern respektvoll abgrenzen, aber wir dürfen keinesfalls ausgrenzen, keine Menschen, keine Statusgruppen, unabhängig vom Verhalten anderer. Vor und nach der Wahl arbeiten wir komplementär, nicht konträr.

Was denken Sie, Kampf oder Werbung? Wahlkampf sollte aus meiner Sicht wie ein sportlicher Wettbewerb sein. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stehen zusammen für Fairness und Respekt. Die Personalratswahl ist eine demokratische Wahl. Wir als VBB verfügen aus unserer Sicht über die besten Argumente und wir sollten bestmöglich dafür werben. Selbstverständ-

lich respektieren wir als Demokraten andere Meinungen. Das leitet über zu einem anderen großen Thema.

» Vor der Bundeswehrtagung – nach der Bundeswehrtagung

Es ist ein längerer Prozess: Schon in der Vorweihnachtszeit gab es eine schöne Bescherung für die Verteidigungsministerin in Form eines dramatischen Wunschzettels: Ein „Sofortprogramm für Ausrüstung“ wurde auch in der Tagesschau gefordert. Da gab es wohl einige „whistleblower“, die den Leitmedien vertrauliche Berichte zur Einsatzbereitschaft der Hauptwaffensysteme zugespielt hatten.

» „Sanierungsfall Bundeswehr“

Als Werkzeug zur angemessenen Rolle Deutschlands in der Sicherheits- und Außenpolitik, die immer wieder von meinungsführenden Politikern, auch vom Bundestagspräsidenten angemahnt wird, taugt der „Sanierungsfall Bundeswehr“ demnach nicht. Bei der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz zeigte sich einmal mehr, wie unklar diese Rolle Deutschlands in der Sicherheits- und Außenpolitik tatsächlich ist. Innenpolitisch steht zudem seit einiger Zeit die Frage „Mehr Geld für Auf- oder Ausrüstung?“ im Raum. Tatsächlich geht es aber nicht um ein von manchen befürchtetes neues Wettrüsten. „Ich bezweifle die Logik, dass wir mit mehr Militär mehr Sicherheit schaffen. Das ist ein Trugschluss“, wurde diesbezüglich *MdB Höhn* zitiert. Demgegenüber fordert *MdB Otte*: „Deutschland muss nicht nur Klimaschutz betreiben, sondern auch die Sicherheit des Landes sicherstellen.“ Was sagen die anerkannten militärischen Experten? General a. D. *Ramms* reagiert auf die Frage nach einer neuen Aufrüstung mit Kopfschütteln. Die Bundes-

wehr sei nicht mehr in der Lage, Verteidigungsoperationen zu führen. „Sie hat dafür weder die personelle Stärke noch hat sie die materielle Ausrüstung dafür.“ Tatsächlich ist seine Einschätzung zutreffend, wie weitere Meldungen unterstreichen.

» Bundeswehr zweifelt an eigener Einsatzfähigkeit

Das Verteidigungsressort geht nach SPIEGEL-Informationen offenbar nicht davon aus, dass die Bundeswehr ihre eigenen Ausrüstungs- und Personalziele einhalten kann, meldete SPIEGEL online. Die eigenen Pläne würden sich angesichts der bisherigen Finanzplanung absehbar verzögern. Prompt kommentiert *MdB Lindner* „Die Bundeswehrpläne sind gerade einmal ein Jahr alt und schon fallen sie in sich zusammen wie ein Kartenhaus.“

» Die Unterrichtung durch den Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages mit dem Jahresbericht 2019

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schreibt dazu: „Seine Berichte, die *Bartels* üblicherweise an trüben Januartagen vorstellt, sind stets niederschmetternd. Kurz gesagt: Die Bundeswehr ist nur teilweise einsatzbereit. Die Motivation sinkt.“

Das kann man so sehen. Dennoch, wer wissen will, wie es aktuell um die innere Verfasstheit der Bundeswehr steht, kommt am lesenswerten 61. Bericht des amtierenden Wehrbeauftragten *Dr. Bartels* kaum vorbei, zumindest nicht am Vorwort und am Kapitel „Berichtsjahr im Überblick“. Interessant sind die Ausführungen zum schleppenden Beschaffungswesen mit seinen offensichtlich dysfunktional gewordenen Strukturen auf der Amtseite. Im Gegensatz zu einigen möglicherweise betriebsblinden Insidern will er aller-

dings kein reflexartiges Umorganisieren, kein hilfloses Kästchenmalen mit zusätzlichen Sonderorganisationen, sondern er lenkt den Blick auf die Folgen des Null-Risiko-Ansatzes, letztlich der Kultur der organisierten Verantwortungslosigkeit, wie er dies an anderer Stelle schon mehrfach tat. Offenbar liegen weiterhin schwerwiegende Probleme mit der Führungskultur vor, die aus seiner Sicht angegangen werden müssen. Außerdem wird wieder die abgenutzte Floskel von einer Beschleunigung der Beschaffung gesprochen. Inhaltlich kann dem zugestimmt werden. Planung und Beschaffung, also Bedarfsermittlung und Bedarfsdeckung, müssen entbürokratisiert werden. Das wünschen sich besonders die betroffenen Beschaffer. Alles längst bekannt, aber wer hat eine praktikable Lösung, wer hat die Macht, wer hat die Kraft dazu?

■ Bundeswehrtagung 2020 in Berlin

Die alle zwei Jahre stattfindende Bundeswehrtagung ist für das Führungspersonal der Bundeswehr eine der seltenen Gelegenheiten, von ihrer politischen Spitze Informationen

aus erster Hand zu bekommen. Die Verteidigungsministerin *Kramp-Karrenbauer* eröffnete zum ersten Mal diese Veranstaltung mit Generälen, Admirälen und Spitzenbeamten. Sie analysierte treffend den Zustand und kündigte eine „Initiative Einsatzbereitschaft“ an, um auf die andauernden Mängel in der Bundeswehr zu reagieren. Alle bisherigen Methoden – auch die externe Beratung – „haben nicht zu den Ergebnissen geführt, die wir uns wünschen“. Deshalb soll nun ein Sofortprogramm aufgelegt werden. Es käme, so die Ministerin, aus der Bundeswehr heraus und nicht von außen. Ihre Initiative Einsatzbereitschaft beruhe auf einer Initiative der Inspekture der Teilstreitkräfte, der Abteilungsleiter und Behördenpräsidenten. Grundsätzlich gelte, Privatisierungsmodelle hätten sich nicht bewährt, Berater wohl auch nicht. Konfrontationskurs auch gegenüber der Rüstungsindustrie: Die Bundeswehr will auch als Referenzkunde, als Premiumkunde bedient werden. Mangelhaftes Gerät wird nicht mehr akzeptiert.

„Wir müssen in kürzerer Frist Ergebnisse liefern“, sagte die

Ministerin. Und bei aller berechtigten Kritik, sie will sich die Bundeswehr nicht schlechtreden lassen. Die WELT schreibt dazu polemisierend: *Von der Leyen* war nicht gut genug. Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer hält die Reformen in der Rüstungsbeschaffung für unzureichend – und startet eine „Initiative Einsatzbereitschaft“.

Neben der Rede der Bundesministerin der Verteidigung und der Podiumsdiskussion ist der abendliche Empfang der Bundeswehrtagung ein unverzichtbares Highlight zum Networking und dem Ausloten der Stimmungslage in diesem exklusiven Personenkreis.

So wird die Verbesserung der Einsatzbereitschaft und das Besinnen auf eigene Stärken allgemein begrüßt. Das „Standing“ der Ministerin ist positiv, denn sie reagiert, bevor das „Elend bei der Truppe“ ihr Ansehen belastet. Staubtrocken kommentiert wird dagegen das vom Wehrbeauftragten angeregte IKEA-Prinzip und der hochrangige Aufruf zur Beschaffung von mehr handelsüblichen Produkten. „Dies fordern die schon seit Jahrzehn-

ten, aber wehe, eine militärische Forderung oder interne Vorschrift wird nicht eingehalten!“ Dies sagten einige, die es wissen müssen, nicht ohne Beispiele zu nennen. Intellektuelle Stagnation seit Jahrzehnten? Aus meiner Sicht sicher nicht, aber das lange bekannte und allseits beklagte Problem muss tatsächlich mit anderen Denk- und Lösungsmustern angegangen werden als bisher. Damit sind wir wieder beim Bericht des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages zum Thema Innere Führung, der Kreis schließt sich.

Kommt nun die Trendwende Mentalität, wie es öffentlich gefordert wurde? „Die Bundeswehr schätzt AKKs nüchternen Pragmatismus“, schreibt das Handelsblatt. Lassen wir uns überraschen, welche Taten den Worten folgen!

Mit herzlichsten Grüßen
Her
Dr. Klaus Wenzel

Besoldungsstrukturenmodernisierungsgesetz (BesStMG) – A 13z

Eine positive Regelung im BesStMG ist die Einführung der Amtszulage A 13z. Die Amtszulage der Besoldungsgruppe A 13g ist zukünftig nicht mehr nur begrenzt auf die Beamten/-innen des gehobenen technischen Dienstes, sondern kann grundsätzlich allen Beamten/-innen des gehobenen Dienstes gezahlt werden.

Aber mit der Einführung alleine ist es in diesem Fall nicht getan, handelt es sich doch bei der A 13g um ein Endamt mit der Folge, dass die Kolleginnen und Kollegen nicht mehr beurteilt worden sind. Der Verband der Beamten und Beschäftig-

ten der Bundeswehr e.V. (VBB) hat bei Verabschiedung des BesStMG bereits auf diese Problematik hingewiesen und hält es für angebracht, die Beurteilungsrichtlinien schnellstmöglich zu überarbeiten bzw. entsprechend anzupassen.



Um gleichzeitig den zu einem kleinen Anteil der bereits 2020 zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel im Sinne der Bestenauslese gerecht zu verteilen, sind aus Sicht des VBB Anlassbeurteilungen das richtige Mittel. Es gilt hierbei insbesondere auch, zuerst die Dienstposten zu identifizieren, die wegen ihrer herausgehobe-

nen Verantwortung, insbesondere für Personal, die Hebung schon lange verdient haben.

Der VBB wird entsprechende Gespräche mit den Verantwortlichen führen und wir gehen davon aus, dass wir mit allen Beteiligten zeitnah eine zufriedenstellende Lösung finden werden. ■

Personalratswahlen 2020 – Bundesvorstand berät über VBB-Listen

Der VBB-Bundesvorstand tagte am 28. und 29. Januar 2020, um die VBB-Listen abzustimmen und weitere Maßnahmen für die Wahlen zu erörtern.

Erstmals beraten wurde auch über die Arbeitnehmerlisten. Nach der Öffnung des VBB 2014 für Arbeitnehmer/-innen und

der Konkretisierung – auch der Satzung – nunmehr beim Bundesvertretertag 2019 wird der VBB neben den Beamtenlisten

auch verschiedentlich mit Arbeitnehmerlisten an den Start gehen – von null auf hundert – wir wissen, wie es geht!

#Wir sind VBB – Für das Zivilpersonal der Bundeswehr!
Wir für Sie/Dich!



© VBB

6

Mehr Wettbewerb wagen ... Konkurrenz belebt das Geschäft

Bekanntlich ist 2020 wieder ein Wahljahr – nicht nur auf Landesebene – nein – auch die Personalratswahlen stehen an. Die Wahlvorstände haben sich bereits gebildet und ihre Arbeit aufgenommen. Das Wählerverzeichnis muss erstellt werden und das Wahlausschreiben erlassen und bekannt gegeben werden.

Auch für die Entgegennahme der Wahlvorschläge ist der Wahlvorstand zuständig. Hierzu zählt es auch zu prüfen, welche Listen zugelassen werden bzw. entsprechende Vertreter zur „Beobachtung“ an den entsprechenden Sitzungen der Wahlvorstände teilnehmen dürfen.

Zwar vertritt der VBB keine Soldaten, uns ist aber zu Ohren

gekommen, dass erneut versucht wurde, den Verband der Soldaten der Bundeswehr e.V. (VSB) von den Personalratswahlen auszuschließen.

Ein Verband der 2011 gegründet und Anfang 2012 im Vereinsregister eingetragen wurde. Ein Verband, der es namentlich in die Kommentierung des Soldatenbeteiligungsgesetzes (SBG) geschafft hat, mit dem Hinweis,

dass ein sich im Aufbau befindlicher Berufsverband zuzulassen ist. Ein Verband, der bei den Personalratswahlen 2012 und 2016 stetig dazugewonnen hat und mittlerweile – mit den Nachwahlen beim KdoCIR – ca. 100 Mandate in den Personalräten hält, soll nun nicht mehr teilnehmen dürfen? Der Verband der Soldaten der Bundeswehr wurde 2017 vom Bundesministerium der Verteidigung als Berufsverband anerkannt und ist seitdem angesehener Gesprächspartner des Hauses bei Verbändebeteiligungen.

Wir fragen uns, was sich seitdem verändert hat. Jedenfalls scheint sich der Blick auf die Konkurrenten verändert zu haben.

Der VBB stellt dazu fest:

- > Wahlen sind der Markenkern einer Demokratie,
- > der Wettbewerb sollte leistungsfähig und engagiert erfolgen,
- > konkurrierende Gewerkschaften und Verbände sind im Ringen um die Wählerstimmen Wettbewerber, aber keine Feinde,
- > mit Befremden nehmen wir zur Kenntnis, dass kleine Wettbewerber von den Wahlen ausgeschlossen werden sollen/worden sind.

Der VBB tritt nachdrücklich für Chancengleichheit und Meinungsvielfalt ein. Wir haben keine Angst vor dem Wettbewerb! Konkurrenz belebt das Geschäft! Angst ist ein schlechter Ratgeber!

Wir fordern freie und faire Personalratswahlen!